



# Unter Druck

Der Krieg in der Ukraine und die europäische öffentliche Meinung

# Unter Druck

## Der Krieg in der Ukraine und die europäische öffentliche Meinung

---

Catherine E. de Vries & Isabell Hoffmann

---

**Catherine E. de Vries**

Professorin für Politische Wissenschaft  
Universität Bocconi  
catherine.devries@unibocconi.it

**Isabell Hoffmann**

Senior Expert  
Bertelsmann Stiftung  
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de

[www.eupinions.eu](http://www.eupinions.eu)

**Projektbeschreibung**

Die Krise des Euroraums hat die Debatte um eine Weiterentwicklung der Europäischen Union (EU) wieder belebt. Wie kann eine Union von 27 Staaten mit einer Bevölkerung von 500 Millionen Menschen reformiert werden, damit sie Wirtschaftskrisen vermeidet und politische Herausforderungen meistert? Eine Antwort auf diese Fragen zu finden, ist extrem kompliziert, nicht nur weil vorhandene Reformvorschläge so stark variieren, sondern weil wir auch sehr wenig darüber wissen, welche Reformen die Bürger:innen vorziehen. Auch wenn sich die Wissenschaft schon seit vielen Jahren für das Entstehen der EU und ihre politischen Entscheidungsprozesse interessiert, wissen wir sehr wenig über die Präferenzen von Bürger:innen in Zusammenhang mit EU Reformen. Das wollen wir mit eupinions ändern. Für eupinions befragen wir mehrfach im Jahr die europäische Öffentlichkeit repräsentativ nach ihrer Haltung zur europäischen Politik und ihren Erwartungen für die Zukunft.



# Einleitung

---

Der Angriff Russlands auf die Ukraine hat langjährige Grundsätze der europäischen und der deutschen Politik radikal auf den Prüfstand gestellt. Traditionell sehen die Europäer:innen die EU vor allem als Garant für Frieden in Europa, als weltweite Handelsmacht und als internationalen Akteur, dessen Stärke in seiner soft power liegt. Derzeit stehen dagegen Fragen der Energiepolitik und der militärischen Eigenständigkeit im Mittelpunkt. Debatten über strategische Autonomie sind in Expert:innenkreisen nicht neu. Neuartig sind dagegen die Deutlichkeit und Vehemenz, mit der diese Diskussionen in die Öffentlichkeit getragen werden, sowie die Entscheidungen, die derzeit getroffen werden. Die Sanktionen der EU gegen Russland stehen denen der Vereinigten Staaten in nichts nach, weder im Umfang noch in der Geschwindigkeit der Umsetzung. Auch die Tatsache, dass die Europäische Kommission zum ersten Mal in ihrer Geschichte Waffenlieferungen finanziert, um die Ukraine zu unterstützen, setzt ein deutliches Zeichen. In verschiedenen EU-Staaten waren Kehrtwendungen in der Außen- und Sicherheitspolitik zu beobachten. In Deutschland kündigte Bundeskanzler Scholz ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro für Investitionen und Rüstungsvorhaben der Bundeswehr an, bekannte sich dazu, zwei Prozent des deutschen Bruttoinlandsprodukts in die Verteidigung zu investieren, und brachte Waffenlieferungen an die Ukraine auf den Weg. Finnland und Schweden, die eine NATO-Mitgliedschaft lange scheuten, haben nun die Aufnahme in die NATO beantragt. Dänische Wähler:innen haben sich in einem Referendum dafür ausgesprochen, dass das Land seinen EU-Verteidigungsvorbehalt aufgibt.

Diese Studie untersucht, wie die europäische öffentliche Meinung und die Einstellungen der Europäer:innen sich während der ersten vier Kriegsmonate in Reaktion auf den russischen Angriffskrieg und seine politischen, militärischen und humanitären Folgen verändert haben. Dies betrifft kurzfristige Entscheidungen (z.B. Verteidigungsausgaben, Auftreten als Akteur in der akuten Konfliktsituation, Bündnispolitik) ebenso wie mittel- und langfristige Aspekte der europäischen Sicherheitsarchitektur (gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU, EU-Erweiterung nach Osten).

Unsere Studie versucht diese Themen durch Daten aus zwei Befragungswellen im März und Juni 2022 zu erhellen, bei denen fast 12.000 EU-Bürger:innen interviewt wurden. Wir stützen unsere Analyse insbesondere auf zwei Datensätze. Ein Datensatz dient als Grundlage, um ein Profil der öffentlichen Meinung in den EU27 als Gesamtheit zu zeichnen, während der andere uns ermöglicht, nationale Besonderheiten zu beleuchten und vertieft die Einstellungen der Befragten aus Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden, Polen und Spanien zu betrachten. Schließlich schlüsseln wir die Erhebungsdaten auch nach Altersgruppen auf, um einen Eindruck davon zu gewinnen, wie sich die Meinungen in der EU in den kommenden Jahren entwickeln könnten.

Die Studie ist in vier Teile untergliedert. Erstens untersuchen wir, wie die Bürger:innen die Rolle der EU in internationalen Angelegenheiten wahrnehmen und wie die Wahrnehmungen und Meinungen sich zwischen den Mitgliedstaaten

und je nach Altersgruppe unterscheiden. Zweitens erkunden wir die Haltung der Bürger:innen zu der Frage, was die EU und ihr eigenes Land gegen den Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen tun sollten, und untersuchen, wie die Ansichten hierzu je nach Mitgliedstaat und Altersgruppe voneinander abweichen. Drittens fragen wir, wie die Meinungen zur Rolle der EU als internationalem Akteur und ihrem Handeln in Bezug auf den Krieg in der Ukraine sich seit Kriegsbeginn verändert haben. Viertens betrachten wir die Tatsache, dass die Krise der Lebenshaltungskosten für die Bürger:innen wieder zu einem Thema ganz oben auf der Agenda geworden ist, und fragen, ob dies ihre Bereitschaft, das ukrainische Volk zu unterstützen, in irgendeiner Weise schmälert. Wir schließen mit einigen Kommentaren darüber, welche Faktoren die europäische Solidarität mit den Ukrainern beeinträchtigen könnten.

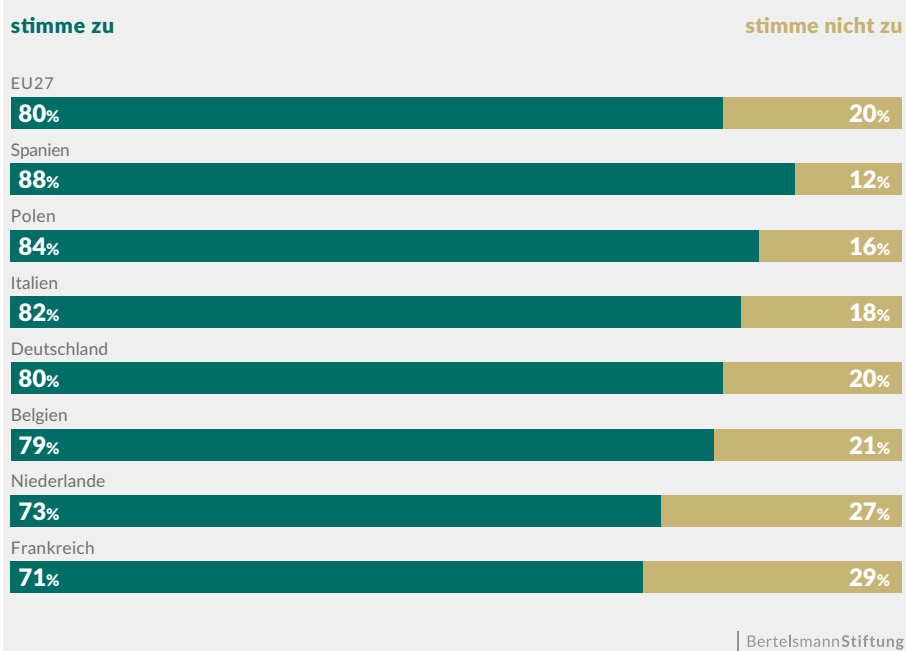
Bitte beachten Sie, dass diese deutsche Fassung unserer Studie eine verkürzte Version des englischen Originals ist. Dieses finden Sie unter dem Titel „Under Pressure – The War in Ukraine and European Public Opinion“ auf [www.eupinions.eu](http://www.eupinions.eu).

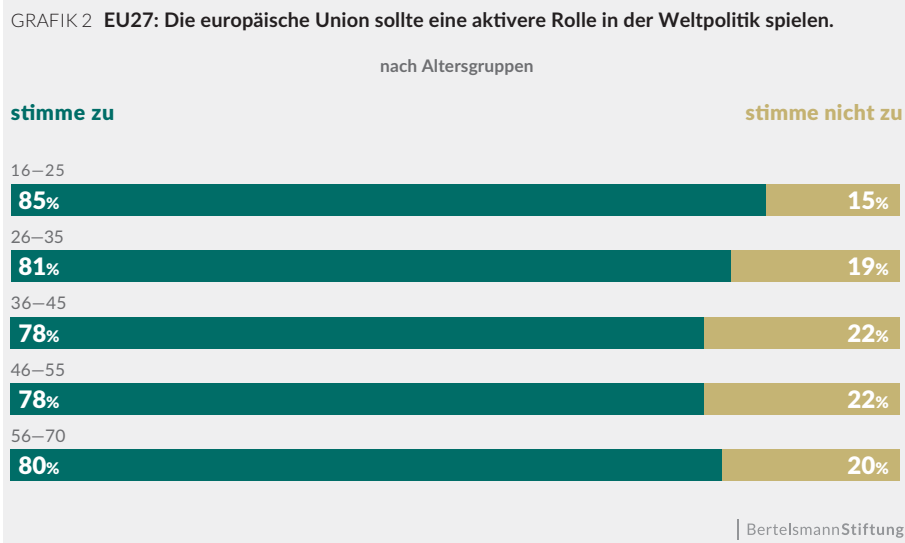
*Im Fokus*

# Wie die EU-Bürger:innen die Rolle der EU in der Welt wahrnehmen

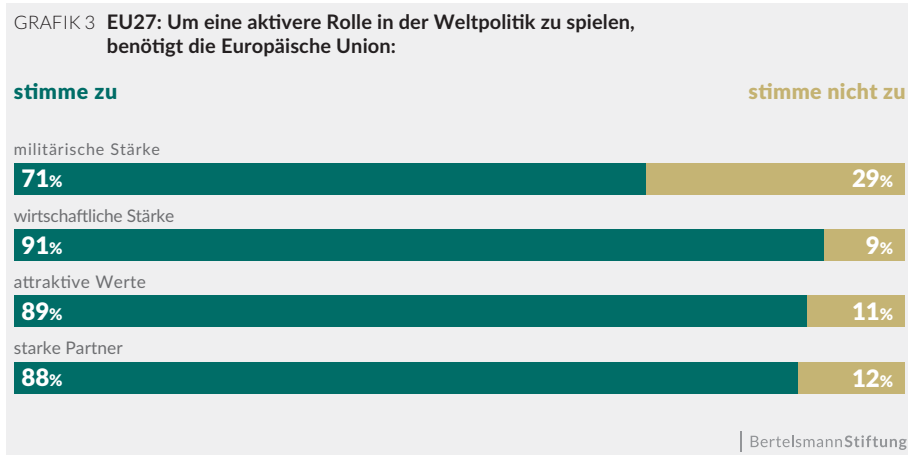
Zunächst untersuchen wir, wie viele EU-Bürger:innen eine aktivere Rolle der EU in der internationalen Politik befürworten. Während eine Mehrheit der EU-Bürger:innen (71%) der Ansicht ist, die EU spiele bereits eine aktive Rolle in der internationalen Politik, stimmen noch mehr von ihnen (80%) der Aussage zu, dass „die EU international eine aktivere Rolle spielen“ sollte (Grafik 1). Grafik 2 schlüsselt die Erhebungsdaten zu diesen Fragen nach Altersgruppen auf. Dadurch gewinnen wir einen Eindruck davon, wie sich die Unterstützung für einen aktiveren Part der EU in der internationalen Politik in den kommenden Jahren entwickeln könnte.

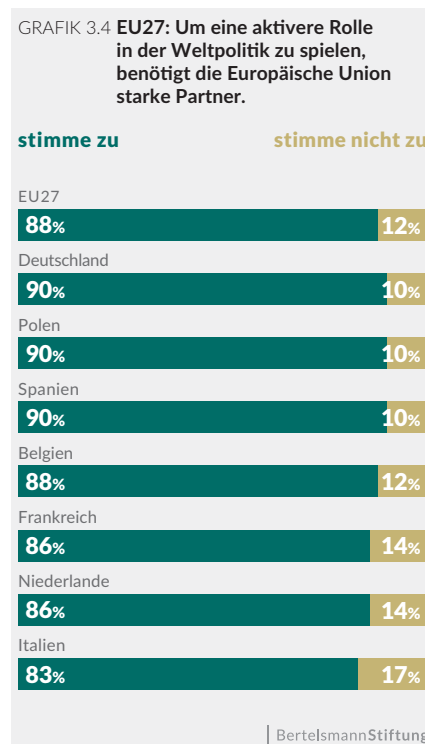
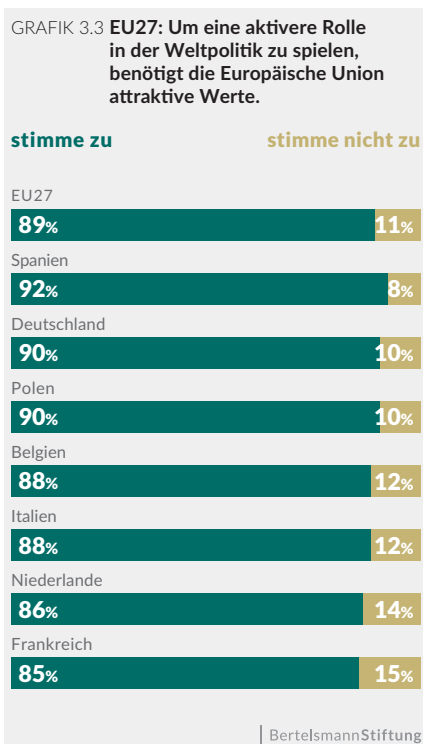
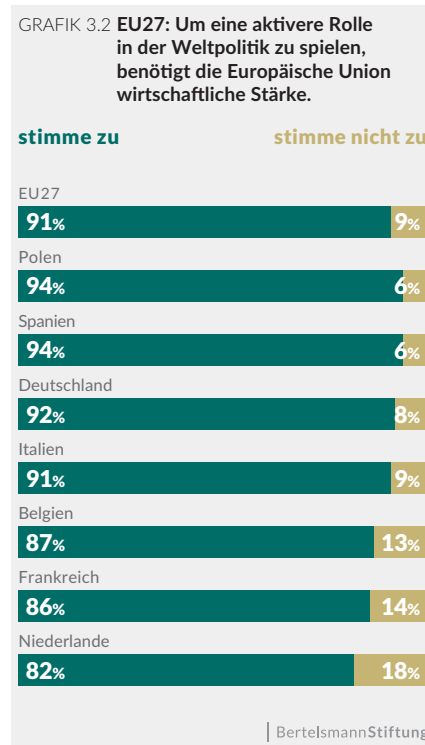
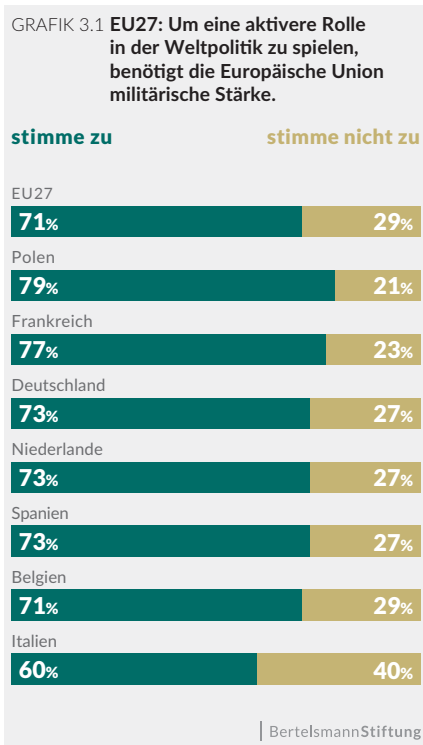
GRAFIK 1 EU27: Die europäische Union sollte eine aktivere Rolle in der Weltpolitik spielen.





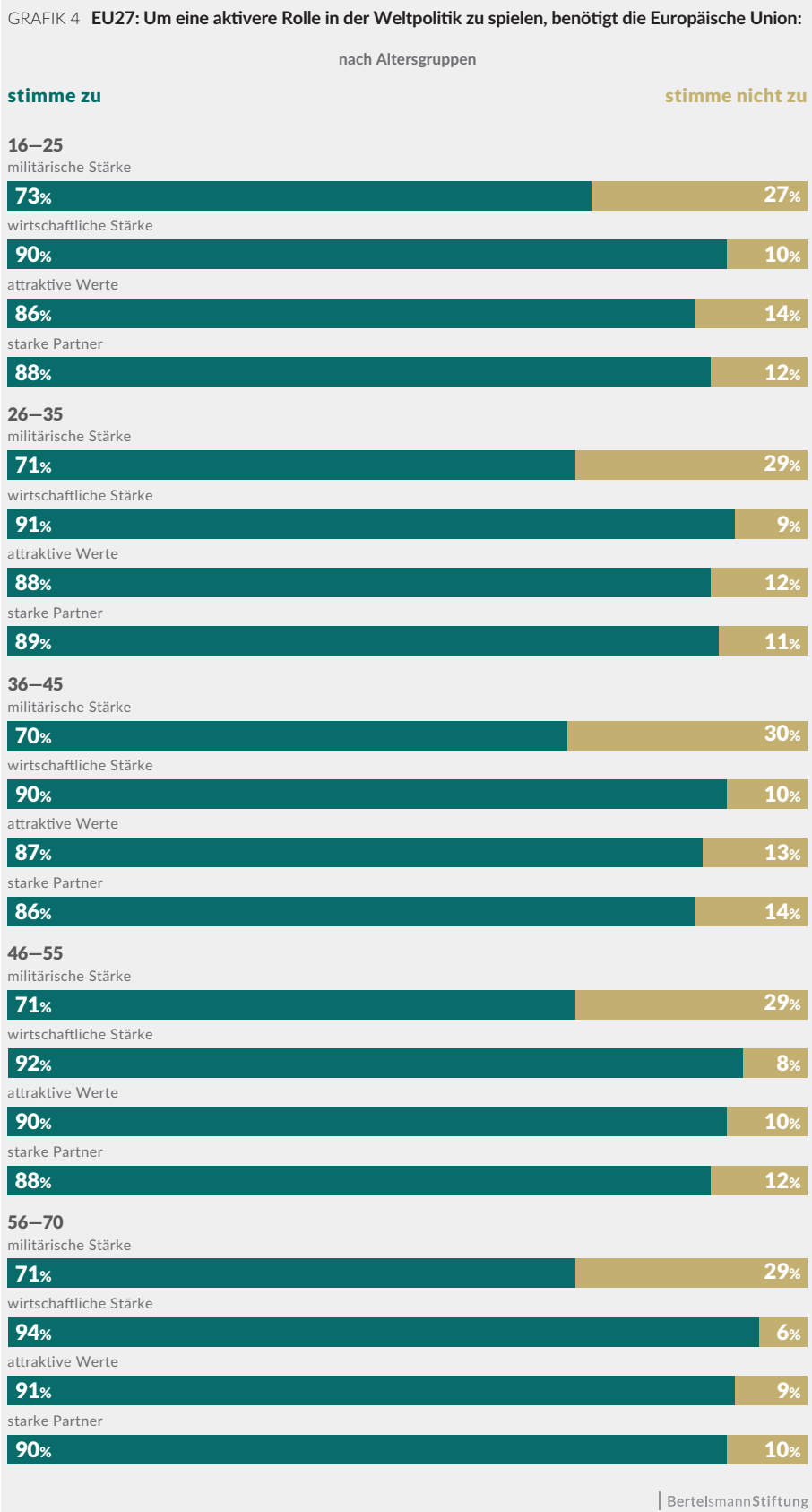
In einem nächsten Schritt untersuchen wir die Meinungen der EU-Bürger:innen zur internationalen Rolle der EU eingehender, indem wir fragen, was die EU nach Ansicht der Befragten benötigt, um mehr Einfluss zu nehmen. Wir wollten von den Befragten wissen, ob die EU ihrer Meinung nach militärische Stärke, ökonomische Stärke, attraktive Werte oder starke Verbündete braucht, um sich im weltweiten Spiel der Mächte zu behaupten. Grafik 3 zeigt die Daten für die EU als Ganzes und für bestimmte Mitgliedstaaten und macht deutlich, dass nach Ansicht einer großen Mehrheit der EU-Bürger:innen alle vier Elemente notwendig sind.





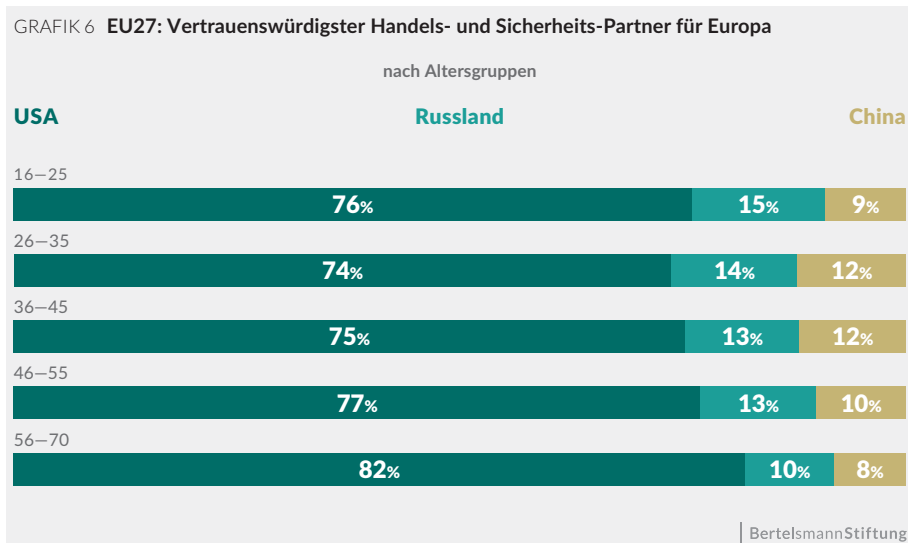
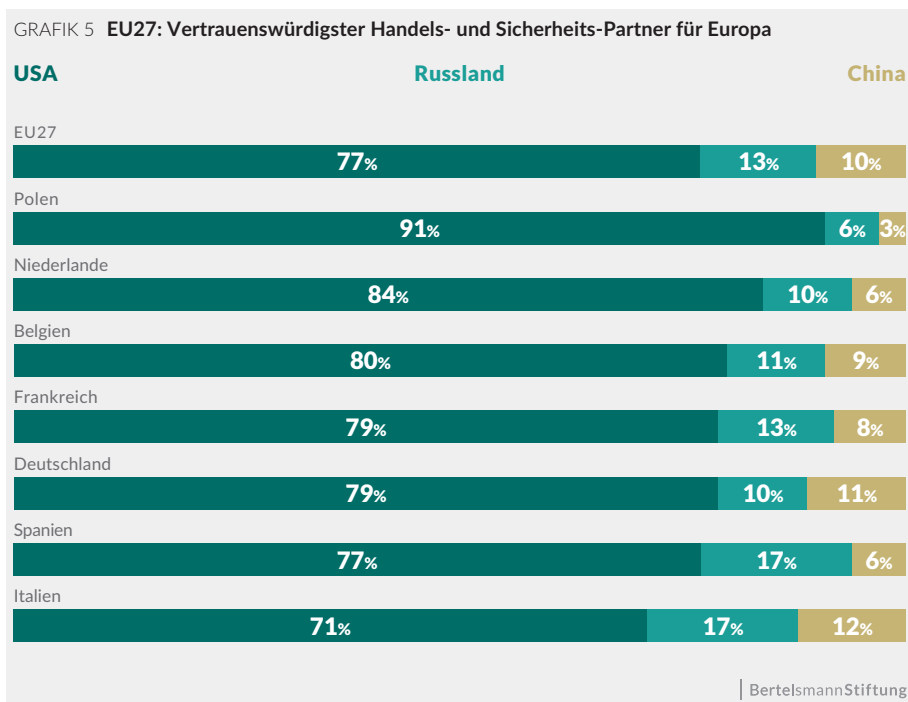
Grafik 4 zeigt das Datenmaterial zu denselben Fragen aufgeschlüsselt nach Altersgruppen. Interessanterweise lassen sich diesbezüglich kaum Unterschiede beobachten.





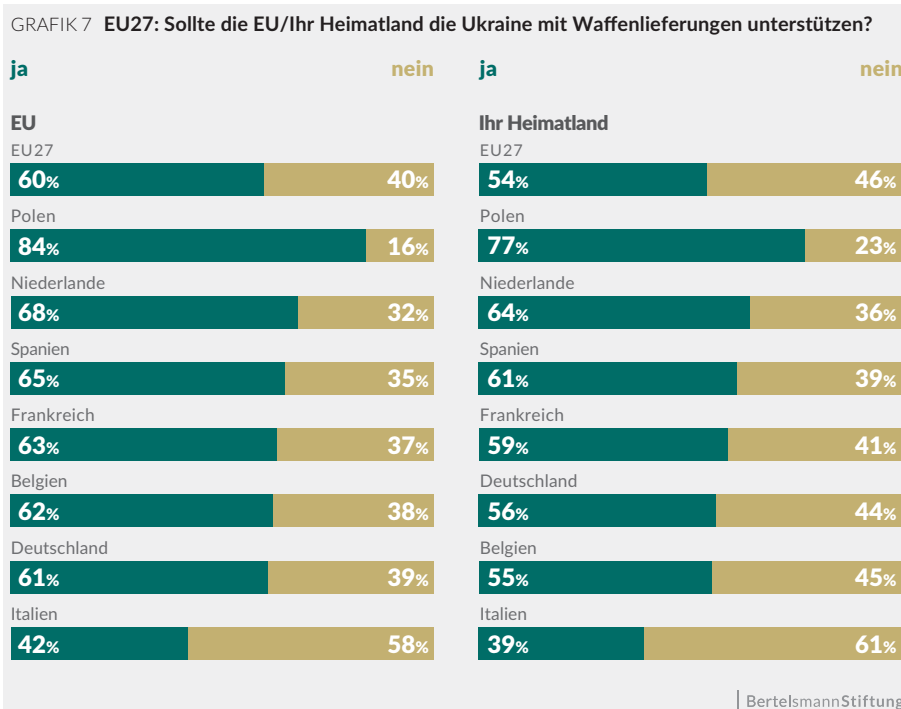
Alles in allem ergibt der Vergleich der Antworten auf die Frage, was die EU brauche, um eine aktivere Rolle im weltweiten Kräfteverhältnis zu spielen – ein Ziel, das die meisten EU-Bürger:innen für sehr erstrebenswert halten –, dass die Befragten in den EU27 eine wachsende Wirtschaftskraft am wichtigsten finden. Auch eine Stärkung der militärischen Kräfte findet weiterhin Unterstützung, jedoch in geringerem Maß.

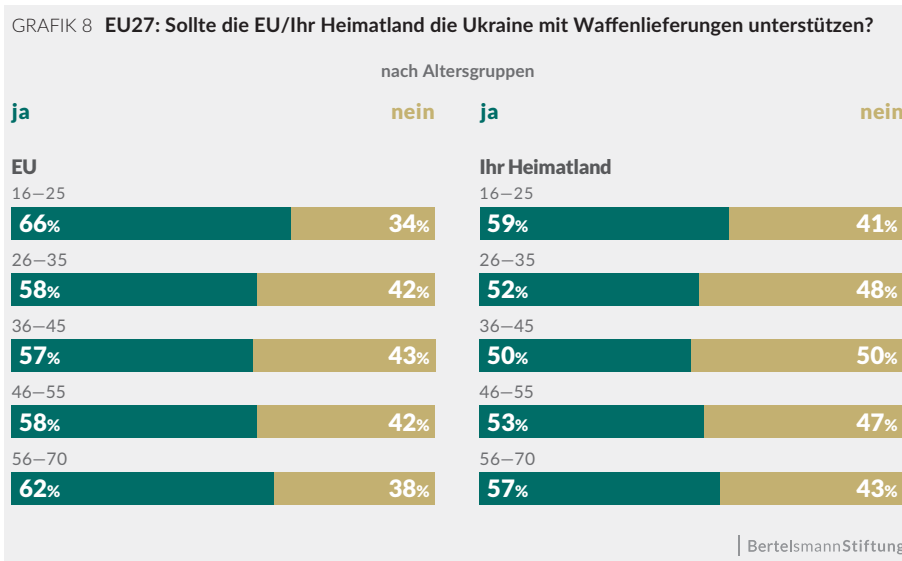
Um die Ansichten der EU-Bürger:innen zu unterschiedlichen Verbündeten auf internationaler Ebene zu beleuchten, baten wir die Befragten schließlich, die Vertrauenswürdigkeit Chinas, Russlands und der Vereinigten Staaten als internationale Verbündete der EU einzuschätzen. Grafik 5 zeigt, dass eine deutliche Mehrheit der Europäer:innen (77 %) die Vereinigten Staaten als wichtigsten Verbündeten sieht. Grafik 6 zeigt Einschätzungen zur Vertrauenswürdigkeit Chinas, Russlands und der Vereinigten Staaten aufgeschlüsselt nach Altersgruppen.



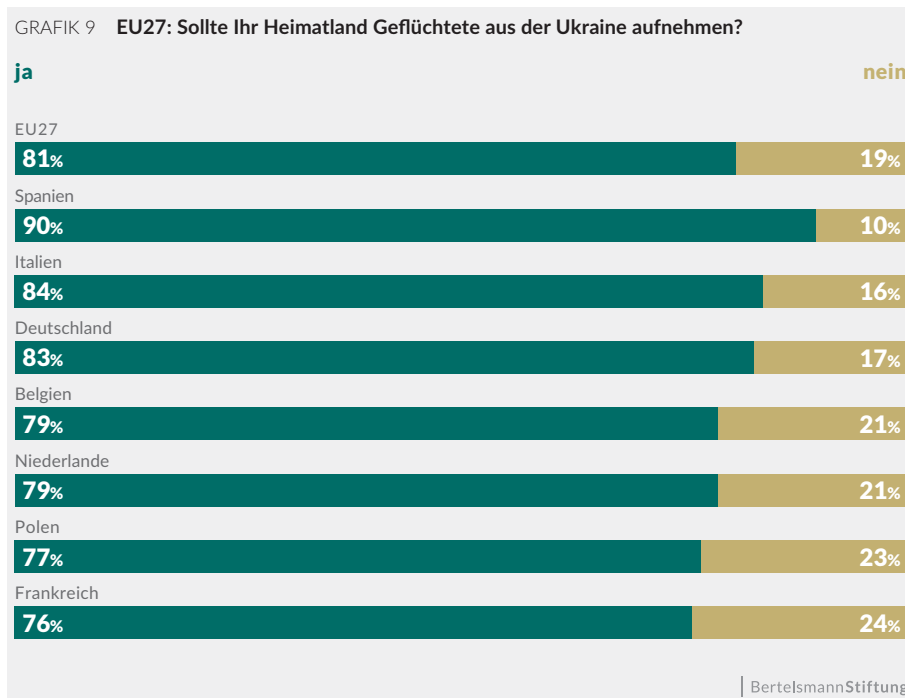
# Was die EU und ihre Mitgliedstaaten nach Ansicht der Europäer:innen gegen den Krieg in der Ukraine unternehmen sollten

In einem zweiten Schritt untersuchen wir, was die EU und die Regierungen ihrer Mitgliedstaaten nach Ansicht der EU-Bürger:innen gegen den Krieg in der Ukraine tun sollten. Grafik 7 zeigt, dass die Meinungen über Waffenlieferungen an die Ukraine, insbesondere durch die eigene, nationale Regierung, stärker auseinandergehen als in der Frage, ob die EU eine aktivere Rolle in der internationalen Politik spielen sollte. Grafik 8 zeigt die Unterstützung für Waffenlieferungen an die Ukraine nach Altersgruppen.

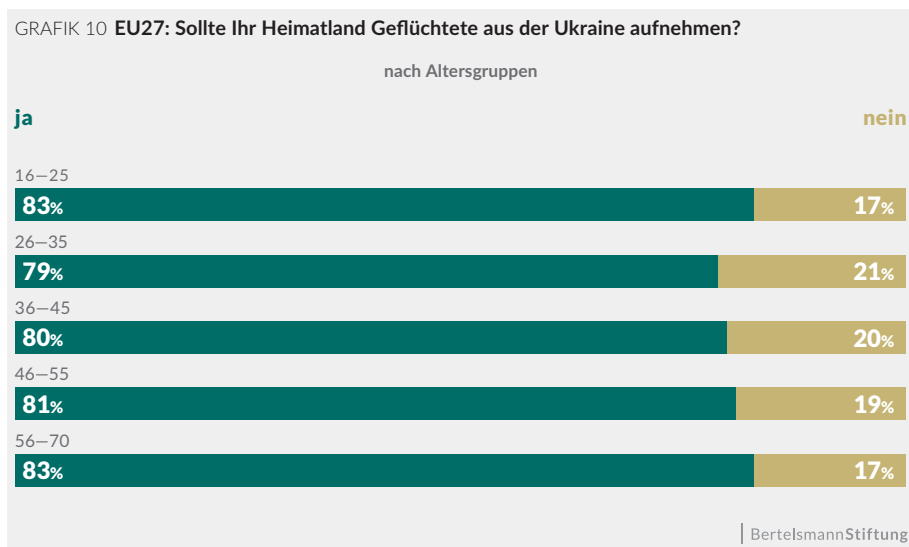




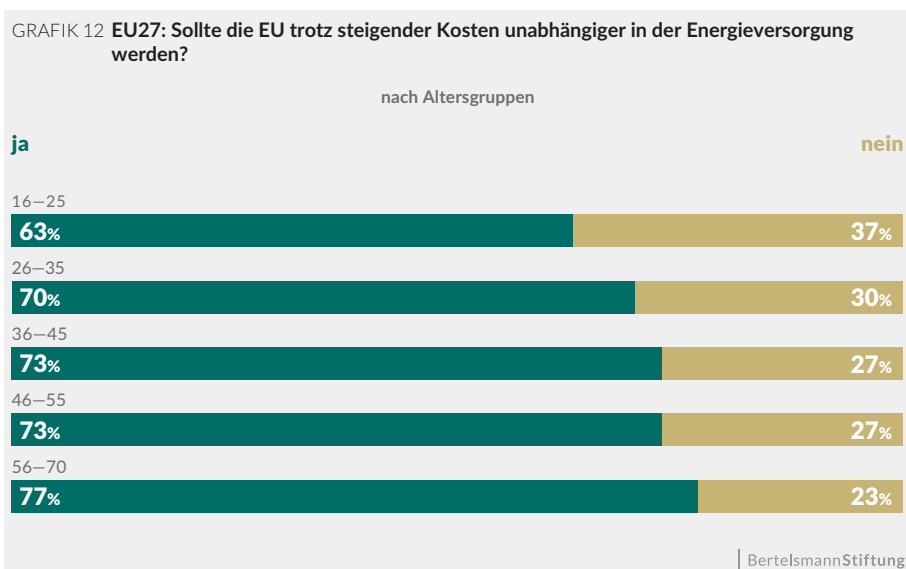
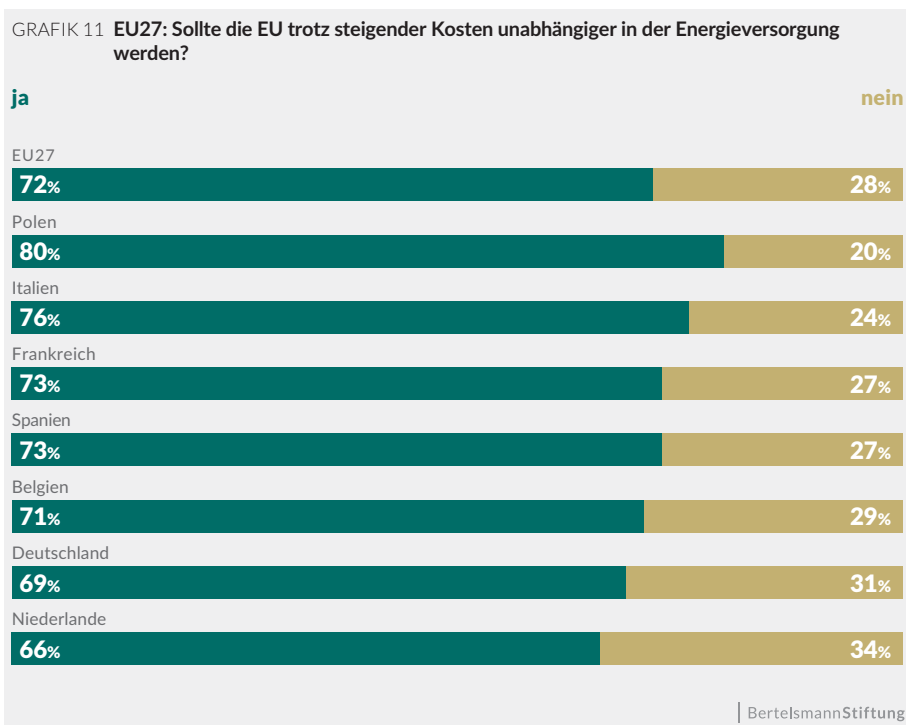
Zudem untersuchen wir das Maß an Zustimmung für die Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine im Heimatland der Befragten. Grafik 9 zeigt, dass eine große Mehrheit der EU-Bürger:innen (81 Prozent) die Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine durch die eigene Regierung unterstützen würde.



Grafik 10 schlüsselt die Unterstützung für die Aufnahme ukrainischer Geflüchteter nach Altersgruppen auf. Über alle Altersgruppen hinweg ist die Zustimmung für die Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine sehr hoch (etwas unter 80 Prozent oder darüber).

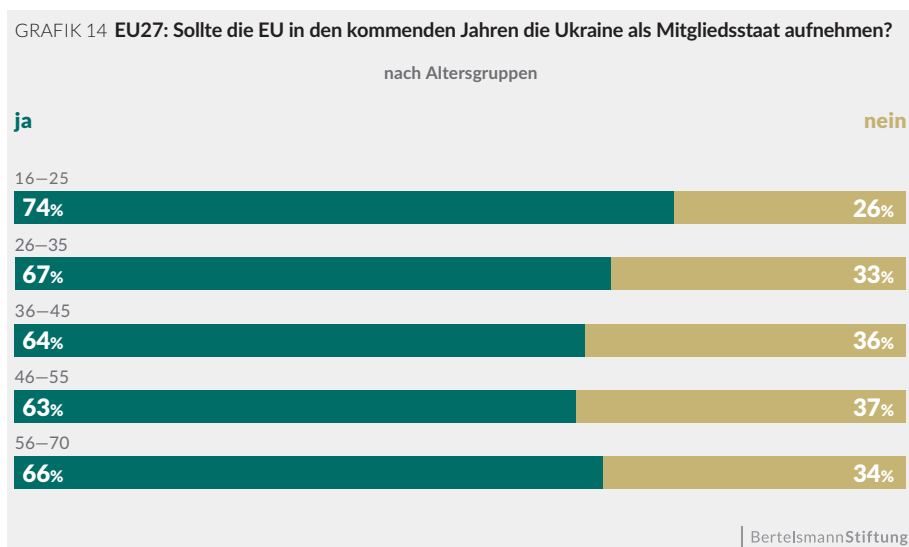
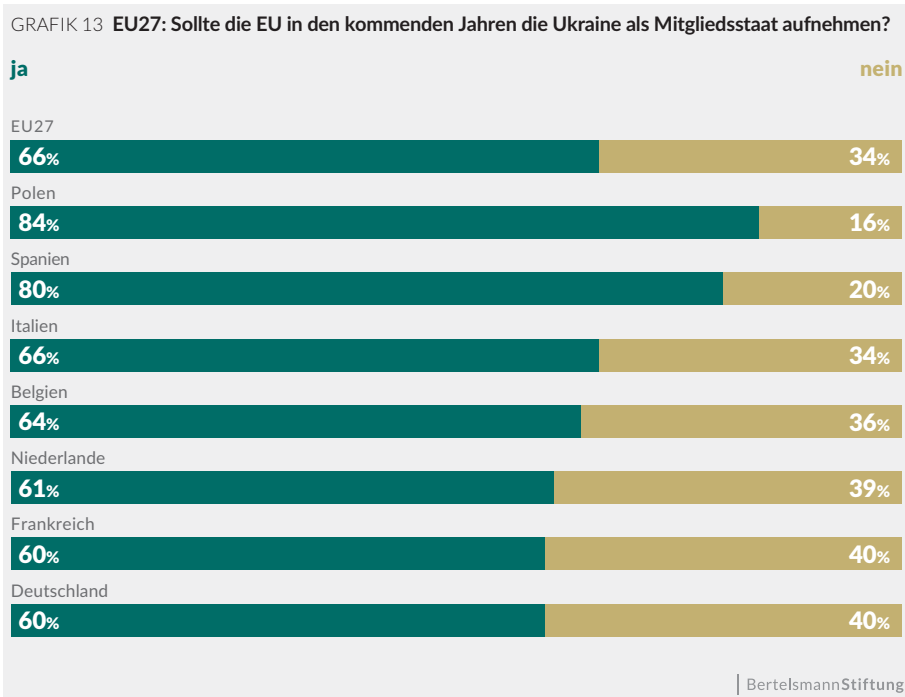


Ein weiterer wichtiger Aspekt des Kriegs in der Ukraine ist die folgenschwere Abhängigkeit der EU von russischem Öl und Gas. Eine große Mehrheit der EU-Bürger:innen möchte, dass die EU hinsichtlich ihrer Energieversorgung unabhängiger wird, selbst wenn dies zu höheren Energiekosten führt (Grafik 11). Grafik 12 zeigt die Unterstützung für mehr Unabhängigkeit in der Energieversorgung nach Altersgruppen.

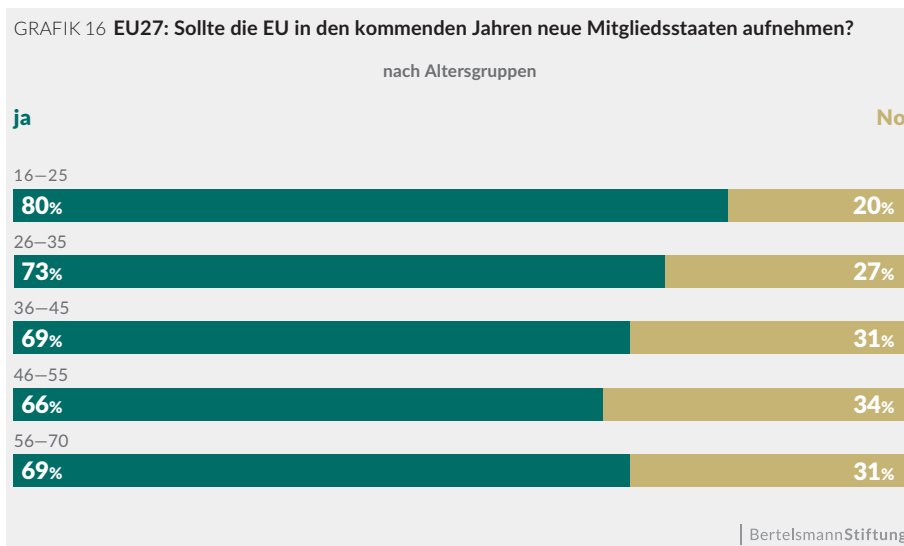
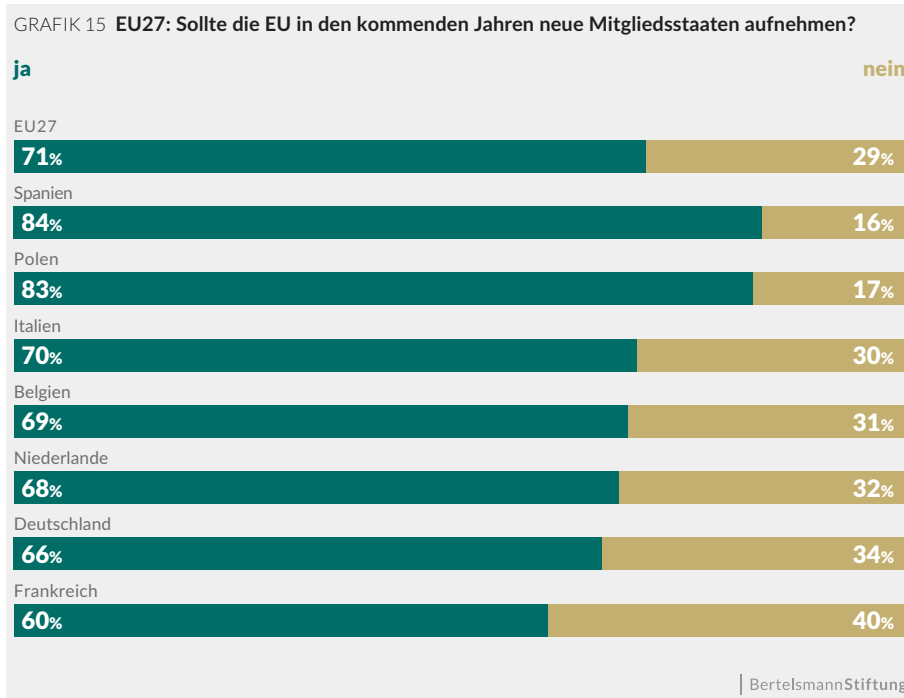




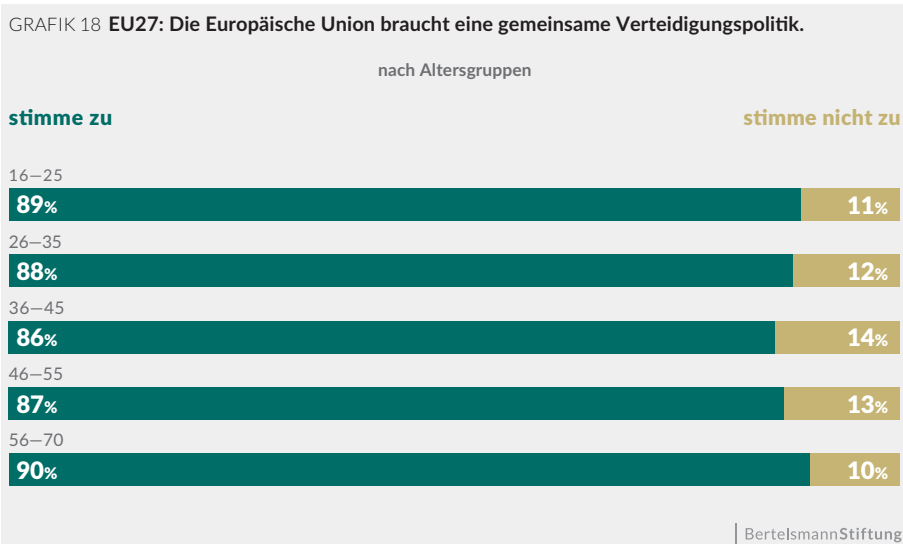
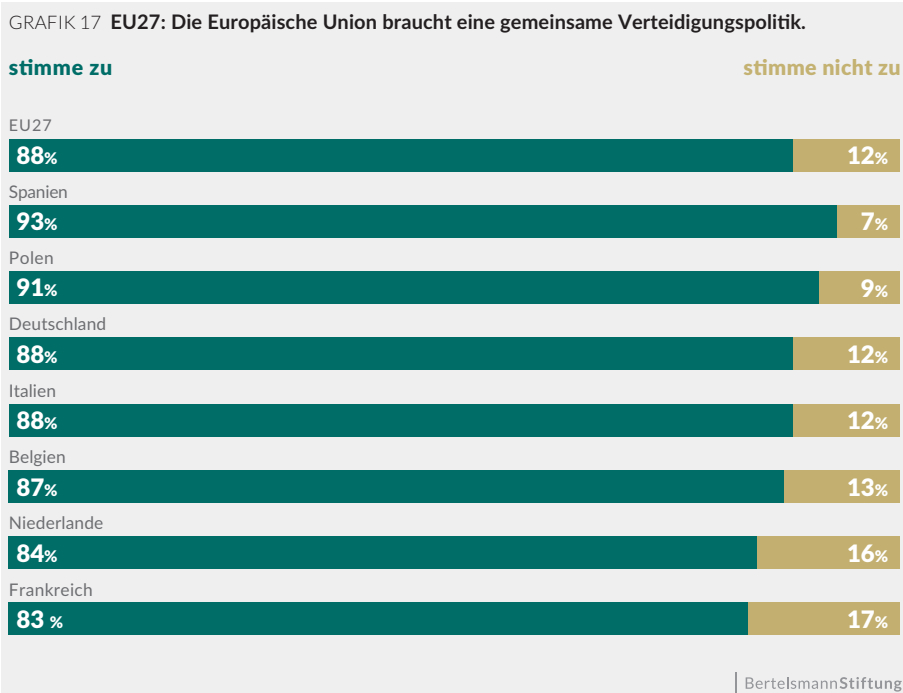
Kurz nach Kriegsbeginn kamen die Führungsspitzen der EU-Mitgliedstaaten darin überein, der Ukraine den Status eines EU-Beitrittskandidaten zu gewähren, um dem Land eine Perspektive für eine künftige Mitgliedschaft zu geben. Grafik 13 zeigt, dass eine Mehrheit der EU-Bürger:innen eine EU-Mitgliedschaft der Ukraine befürwortet. Grafik 14 schlüsselt die Unterstützung für eine EU-Mitgliedschaft der Ukraine nach Altersgruppen auf.



Neben einer EU-Mitgliedschaft der Ukraine wird auch eine erneute Erweiterungsstrategie der EU, insbesondere mit Blick auf die Balkanstaaten, verstärkt diskutiert. Grafik 15 zeigt die Daten zur Unterstützung einer EU-Erweiterung. Grafik 16 stellt die Zustimmung zur EU-Erweiterung aufgeschlüsselt nach Altersgruppen dar.



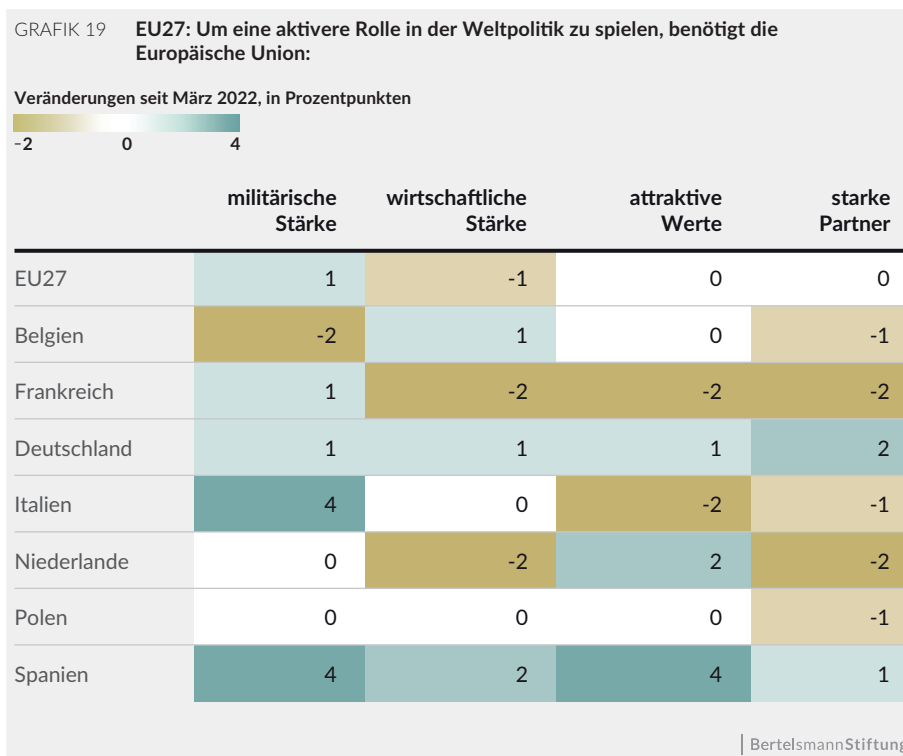
Schließlich untersucht unsere Erhebung noch, ob die EU nach Ansicht ihrer Bürger:innen eine gemeinsame Verteidigungspolitik brauche. Grafik 17 gibt Einblick in das Meinungsbild hierzu. 88 Prozent der Befragten in den EU27 finden, dass die EU eine gemeinsame Verteidigungspolitik benötigt. Grafik 18 zeigt die Unterstützung für die Notwendigkeit einer gemeinsamen Verteidigungspolitik der EU aufgeschlüsselt nach Altersgruppen.

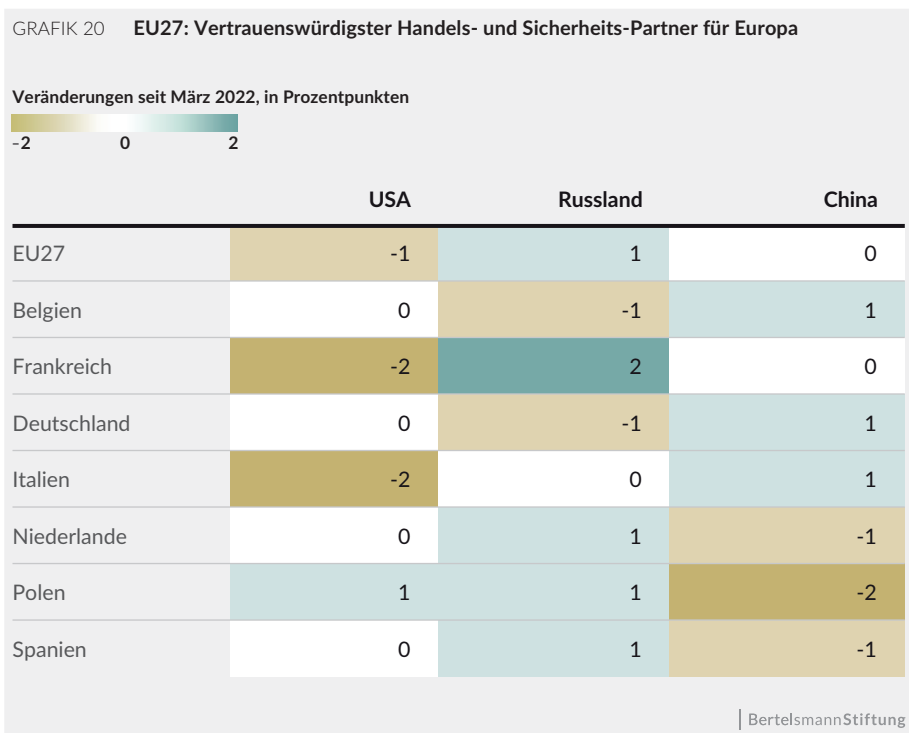


# Entwicklungen in der öffentlichen Meinung seit Beginn des Krieges in der Ukraine

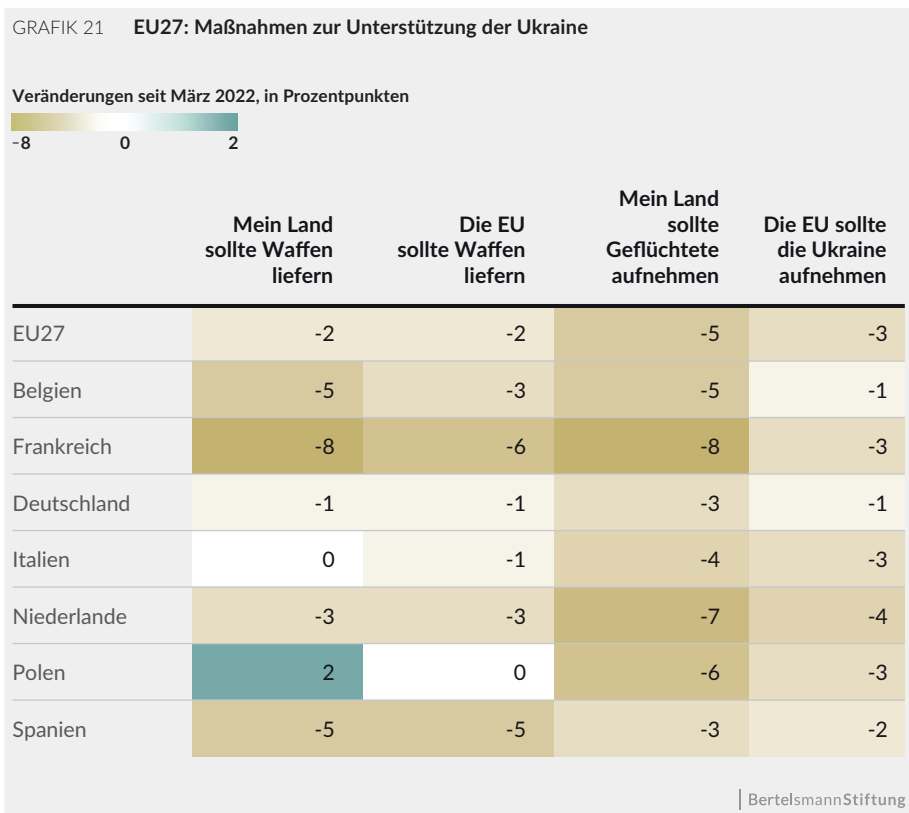
Im März 2022, kurz nach der russischen Invasion, befragten wir die EU-Bürger:innen erstmals zum Krieg in der Ukraine. Im Juni 2022, als Russland bereits seit fast vier Monaten Krieg in der Ukraine führte, interviewten wir die EU-Bürger:innen zum zweiten Mal. Haben sich ihre Meinungen seit März gewandelt? Die Grafiken 19 bis 22 zeigen lediglich sehr geringe Veränderungen. In ihrer Unterstützung der Ukraine sind die EU-Bürger:innen bemerkenswert standhaft.

Ein ähnlich stabiles Meinungsbild zeigt sich mit Blick auf die Vertrauenswürdigkeit Chinas, Russlands und der Vereinigten Staaten (Grafik 20).

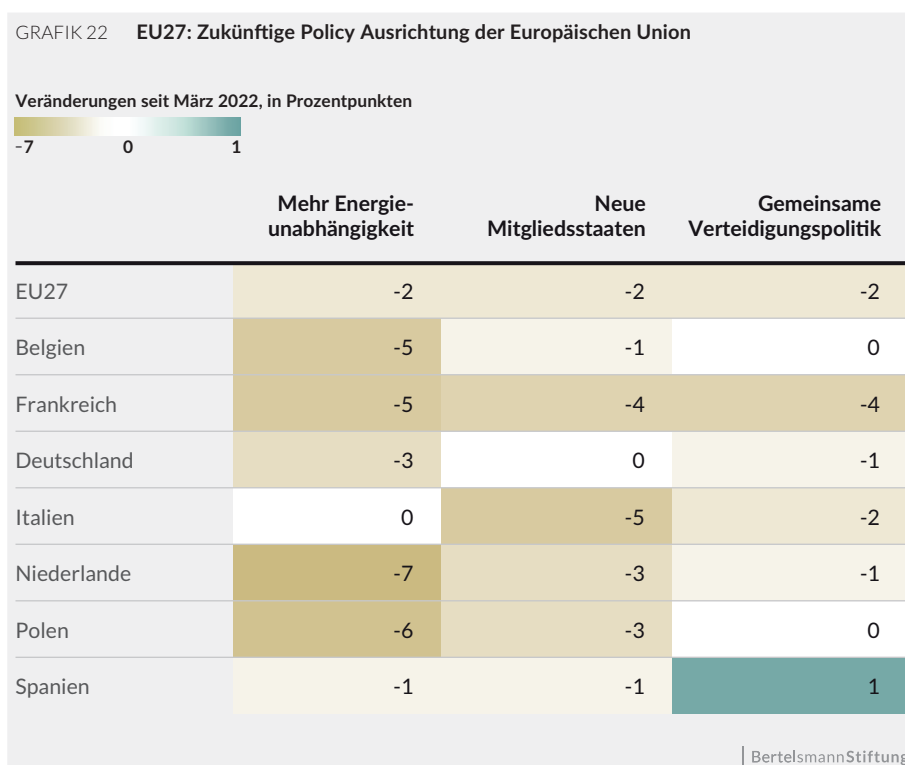




Ein höheres Maß an Veränderung wird sichtbar, wenn wir die Unterschiede in den Haltungen der Befragten zur Unterstützung für die Ukraine betrachten (Grafik 21).



In Grafik 22 untersuchen wir schließlich, wie sich das Maß an Unterstützung für eine EU-Erweiterung, eine gemeinsame EU-Verteidigungspolitik und Unabhängigkeit in der Energieversorgung zwischen März und Juni 2022 verändert hat.



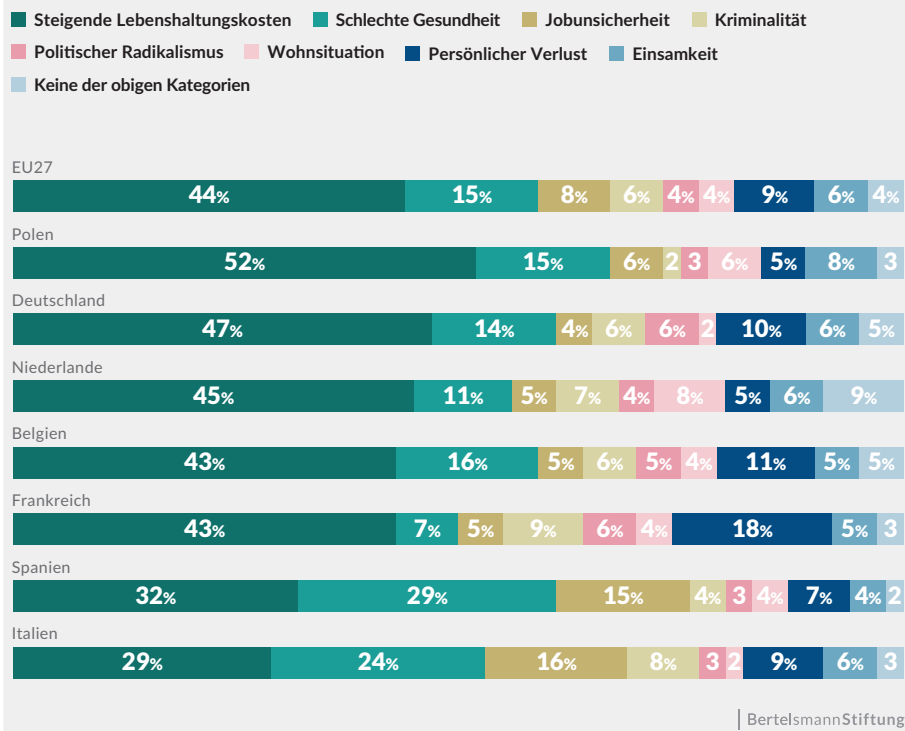
Insgesamt kommen wir zu dem Ergebnis, dass die europäische öffentliche Meinung zur Rolle der EU als internationalem Akteur zwischen März und Juni 2022 bemerkenswert stabil geblieben ist. Was die Unterstützung für die Ukraine und einzelne Strategien und Maßnahmen der EU betrifft, beobachten wir einen leichten Rückgang der Zustimmung im Untersuchungszeitraum, insbesondere bei den französischen Befragten.



# Persönliche finanzielle Situation und Ausblick auf die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage

Die bisherigen Umfrageergebnisse sind umso beachtenswerter vor dem Hintergrund, dass sich die finanzielle Situation der EU-Bürger:innen verschlechtert hat. Die Inflation erreicht Rekordwerte, sie beträgt derzeit innerhalb der Eurozone beinahe 9 Prozentpunkte (Stand: August 2022) und wird für die EU-Bürger:innen nun schmerzhaft spürbar. Unter den drängenden persönlichen Sorgen rangiert die Krise der Lebenshaltungskosten eindeutig an vorderster Stelle. Beinahe die Hälfte der EU-Bürger:innen nennt steigende Lebenshaltungskosten als ihre größte persönliche Sorge (siehe Grafik 23).

GRAFIK 23 EU27: Was sind Ihre größten persönlichen Sorgen?



Auch langfristig verschlechtert sich die finanzielle Situation der Europäer:innen. Unsere eupinions Trends zeigen, dass seit Juni vergangenen Jahres der Anteil der EU-Bürger:innen, die angeben, ihre persönliche wirtschaftliche Situation habe sich in den letzten beiden Jahren verschlechtert, von 31 auf 43 Prozent gestiegen ist. Auf die Frage, ob ihre persönlichen Zukunftsaussichten positiv oder negativ seien, erklären 46 Prozent, ihre Perspektive sei negativ, während es zum gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahr noch 37 Prozent waren. Da die Inflation wahrscheinlich weiter steigen wird, könnten die Großzügigkeit und der Zusammenhalt der EU-Bürger:innen in ihrer Solidarität mit der Ukraine auf die Probe gestellt werden. Bislang jedoch scheint die Inflation die standhafte Unterstützung für das ukrainische Volk nicht zu schwächen.

**Hinweis:** Die nächste Ausgabe unserer *eupinions slides* wird der Frage gewidmet sein, wie die Krise der Lebenshaltungskosten erlebt wird. Außerdem werden wir mögliche Korrelationen zwischen parteipolitischen Präferenzen und der Zustimmung zu Hilfsmaßnahmen der eigenen nationalen Regierung für die Ukraine untersuchen.

# Schlussfolgerungen

---

Der Krieg in der Ukraine wird allgemein als historisches Ereignis mit Folgen für die ganze Welt wahrgenommen. Die einzelnen EU-Mitgliedstaaten und die EU als Ganzes haben wichtige politische Leitlinien verändert und in Reaktion auf die aktuellen Ereignisse rasch gehandelt. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die „Zeitenwende“-Rede des deutschen Bundeskanzlers Olaf Scholz, die EU-Sanktionen zur Schwächung Russlands und die Finanzhilfe für die Ukraine zum Erwerb von Militärgütern. Bemerkenswert ist vor allem aber auch die Entscheidung Schwedens und Finnlands, ihre traditionelle Neutralität in Militär- und Sicherheitsangelegenheiten aufzugeben und der NATO beizutreten.

Krieg wird oft als Katalysator historischer Entwicklungen verstanden. Der Druck ist groß, Entscheidungen haben schwerwiegende Folgen und große Budgets werden bereitgestellt. Die Regierungen handeln schnell in der Hoffnung, die Öffentlichkeit hinter sich zu haben. Haben sie sie hinter sich? Und selbst wenn sich zeitweilig alle hinter der Flagge scharen, wird diese Unterstützung von Dauer sein? Insbesondere dann, wenn der erste Schock nachlässt und eine neue Realität sich etabliert? Diese Fragen halfen uns, den Rahmen für die vorliegende Studie abzustecken. In Kürze lautet die Antwort „ja“, sowohl was die kurzfristige als auch was die langfristige Perspektive betrifft. Nachdem sich die europäische öffentliche Meinung bei Kriegsbeginn rasch gewandelt hat, ist sie vier Monate danach noch recht stabil. Eine breite Mehrheit (80 %) ist der Ansicht, dass die EU eine aktivere Rolle in der Weltpolitik spielen sollte. Auf die Frage nach Maßnahmen zur Unterstützung der Ukraine unterstützen sie weiterhin die Lieferung von Waffen (60 %), die Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine (81 %) und den Beitritt der Ukraine als EU-Mitgliedstaat (66 %). In Bezug auf internationale Allianzen gelten die Vereinigten Staaten als der bei weitem vertrauenswürdigste Partner.

Die wichtigste Veränderung betrifft Fragen rund um die EU-Erweiterung. Vor dem Krieg gab es keine Mehrheit für eine weitere Ausdehnung der EU. Derzeit sprechen sich 71 Prozent der EU-Bürger:innen dafür aus, neue Mitgliedstaaten aufzunehmen. Es gibt große Zustimmung zur Notwendigkeit einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Wenn es dagegen um Waffenlieferungen an die Ukraine geht, zeigen sich die Befragten vorsichtiger. Interessanterweise befürworten mehr Europäer:innen die Lieferung von Waffen durch die EU (60 %) als durch ihre eigenen Heimatstaaten (54 %).

Da sich in der gesamten EU die Inflation beschleunigt, stehen steigende Preise ebenso sehr im Mittelpunkt öffentlicher Debatten wie militärische Strategien. Steigende Energiepreise bewirken, dass die Unterstützung für eine weitgehend unabhängige Energieversorgung sinkt. Insgesamt jedoch finden Maßnahmen, die der Ukraine helfen sollen, sich gegen die russische Aggression zu verteidigen, weiterhin große Zustimmung.

Dabei zeichnen sich Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten ab. Die italienischen Befragten äußern ein besonders hohes Maß an Besorgnis, was Waffenlieferungen an die Ukraine betrifft. Italien ist in der Tat der einzige EU-Mitgliedstaat, dessen Bevölkerung solche Waffenlieferungen mehrheitlich ablehnt. In Frankreich steht die Bevölkerung einer EU-Erweiterung traditionell besonders ablehnend gegenüber. Dennoch unterstützt in der aktuellen Situation eine Mehrheit den Wunsch der Ukraine nach einer EU-Mitgliedschaft. Interessanterweise zeigt ein Vergleich der Antworten über den gesamten Befragungszeitraum, dass die öffentliche Meinung in Frankreich sich besonders stark veränderte. Dies könnte mit der sehr langen Wahlkampfphase in Verbindung stehen, die gerade hinter Frankreich liegt. Zwischen März und Juni 2022 fanden in Frankreich zwei nationale Wahlen mit jeweils zwei Wahlgängen statt.

Die nächsten Wahlen und eine drohende Energiekrise könnten der EU einen heißen politischen Herbst bescheren. Bislang ist es den EU-Mitgliedstaaten gelungen, der Ukraine solidarisch zur Seite zu stehen. Der Schock darüber, dass in Europa wieder ein Territorialkrieg geführt wird, das Erschrecken über die Zerstörung, das Leid und die große Zahl der Geflüchteten, aber auch der Mut und die Entschlossenheit unzähliger Ukrainerinnen und Ukrainer haben die europäische öffentliche Meinung stark geprägt. Unsere Daten offenbaren deutlich den Wunsch der EU-Bürger:innen, dem ukrainischen Volk beizustehen. Gleichzeitig wachsen jedoch die Sorgen um die persönliche Zukunft und die eigene finanzielle Situation. In dem Maße, wie die Preise steigen und die Sorge vor weiterem wirtschaftlichem Schaden zunimmt, wird der Wunsch der Europäer:innen zu helfen auf die Probe gestellt. Das gilt insbesondere für die möglichen Rationierungen der Gasversorgung – eine Sorge, die europäische Bürger:innen seit dem Ende des zweiten Weltkrieges nicht mehr hatten. Bislang bleibt ihre Bereitschaft, das ukrainische Volk zu unterstützen, jedoch hoch. Fragen von Krieg und Frieden rühren in jeder Gesellschaft sowohl an die kollektive Erinnerung als auch an die persönlichen Geschichten der Menschen und werden daher höchstwahrscheinlich in den verschiedenen Mitgliedstaaten unterschiedliche Reaktionen hervorrufen. Entscheidungsträger:innen sollten sich nicht einfach auf die hohen Umfragewerte für eine Unterstützung der Ukraine verlassen. Sie sollten vielmehr immer wieder erläutern, warum Solidarität mit der Ukraine wichtig ist, und sich bemühen zu vermitteln, dass diese Solidarität unsere Lebensgrundlagen und unsere europäische Zukunft schützt.

# Methodik

---

Dieser Bericht liefert einen Überblick über eine Studie zur öffentlichen Meinung in 27 EU-Mitgliedstaaten (exklusive dem Vereinigten Königreich). Die hierin verwendeten Daten wurden im Zeitraum 03.06.2022 bis 24.06.2022 von Dalia Research in Berlin erhoben. Die Stichprobe mit der Größe  $n=11829$  wurde in 27 EU-Mitgliedsstaaten erhoben. Hierbei wurde die aktuelle Bevölkerungsverteilung mit Hinblick auf Alter (16–70 Jahre), Geschlecht, Region/Land berücksichtigt. Um repräsentative Ergebnisse zu erhalten wurden die Daten anhand der aktuellen Eurostat Statistiken gewichtet. Die hierbei verwendeten Variablen waren Alter, Geschlecht, Bildungsgrad (wie durch die ISCED (2011) Level 0–2, 3–4 und 5–8 definiert) sowie Urbanisierungsgrad (urbane und ländliche Bevölkerung). Ein iterativer Algorithmus wurde angewandt um die optimale Kombination von GewichtungsvARIABLEN anhand der Verteilung der Stichproben in jedem Land zu ermitteln. Eine Schätzung des allgemeinen Designeffekts basierend auf der Verteilung der Gewichte wurde mit 1,22 berechnet. Für eine Zufallsstichprobe dieser Größe und unter Berücksichtigung des Designeffekts ergäbe sich eine Fehlergrenze (Margin of Error) von  $\pm 0,9\%$  bei einem Konfidenzniveau von 95%.

# Abbildungsverzeichnis

Grafik 1	EU27: Die europäische Union sollte eine aktivere Rolle in der Weltpolitik spielen.	Grafik 10	EU27: Sollte Ihr Heimatland Geflüchtete aus der Ukraine aufnehmen? (nach Altersgruppen)
Grafik 2	EU27: Die europäische Union sollte eine aktivere Rolle in der Weltpolitik spielen. (nach Altersgruppen)	Grafik 11	EU27: Sollte die EU trotz steigender Kosten unabhängiger in der Energieversorgung werden?
Grafik 3	EU27: Um eine aktivere Rolle in der Weltpolitik zu spielen, benötigt die Europäische Union ...	Grafik 12	EU27: Sollte die EU trotz steigender Kosten unabhängiger in der Energieversorgung werden? (nach Altersgruppen)
Grafik 3.1	EU27: Um eine aktivere Rolle in der Weltpolitik zu spielen, benötigt die Europäische Union militärische Stärke.	Grafik 13	EU27: Sollte die EU in den kommenden Jahren die Ukraine als Mitgliedsstaat aufnehmen?
Grafik 3.2	EU27: Um eine aktivere Rolle in der Weltpolitik zu spielen, benötigt die Europäische Union wirtschaftliche Stärke.	Grafik 14	EU27: Sollte die EU in den kommenden Jahren die Ukraine als Mitgliedsstaat aufnehmen? (nach Altersgruppen)
Grafik 3.3	EU27: Um eine aktivere Rolle in der Weltpolitik zu spielen, benötigt die Europäische Union attraktive Werte.	Grafik 15	EU27: Sollte die EU in den kommenden Jahren neue Mitgliedsstaaten aufnehmen?
Grafik 3.4	EU27: Um eine aktivere Rolle in der Weltpolitik zu spielen, benötigt die Europäische Union starke Partner.	Grafik 16	EU27: Sollte die EU in den kommenden Jahren neue Mitgliedsstaaten aufnehmen? (nach Altersgruppen)
Grafik 4	EU27: Um eine aktivere Rolle in der Weltpolitik zu spielen, benötigt die Europäische Union ... (nach Altersgruppen)	Grafik 17	EU27: Die Europäische Union braucht eine gemeinsame Verteidigungspolitik.
Grafik 5	EU27: Vertrauenswürdigster Handels- und Sicherheits-Partner für Europa	Grafik 18	EU27: Die Europäische Union braucht eine gemeinsame Verteidigungspolitik. (nach Altersgruppen)
Grafik 6	EU27: Vertrauenswürdigster Handels- und Sicherheits-Partner für Europa (nach Altersgruppen)	Grafik 19	EU27: Um eine aktivere Rolle in der Weltpolitik zu spielen, benötigt die Europäische Union ...
Grafik 7	EU27: Sollte die EU/Ihr Heimatland die Ukraine mit Waffenlieferungen unterstützen?	Grafik 20	EU27: Vertrauenswürdigster Handels- und Sicherheits-Partner für Europa
Grafik 8	EU27: Sollte die EU/Ihr Heimatland die Ukraine mit Waffenlieferungen unterstützen? (nach Altersgruppen)	Grafik 21	EU27: Maßnahmen zur Unterstützung der Ukraine
Grafik 9	EU27: Sollte Ihr Heimatland Geflüchtete aus der Ukraine aufnehmen?	Grafik 22	EU27: Zukünftige Policy Ausrichtung der Europäischen Union
		Grafik 23	EU27: Was sind Ihre größten persönlichen Sorgen?





## Impressum

© Oktober 2022  
Bertelsmann Stiftung

eupinions #2022/1

### **Unter Druck**

Der Krieg in der Ukraine und die  
europäische öffentliche Meinung

ISSN 2366-9519  
DOI 10.11586/2022136

Design:  
Lucid. Berlin

Cover:  
Florian Bayer

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Deutschland

Isabell Hoffmann  
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de  
Telefon +49 30 275 788 126

[www.eupinions.eu](http://www.eupinions.eu)

[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)